

## **Antonia.Schmid@hu-berlin.de**

### **Akademische Vita**

geb. am 8. September 1978 in Hamburg, Auslandsjahr an der Palm Bay High School, FL/USA 1994/1995, Abitur am Cato Bontjes van Beek-Gymnasium Achim 1997. Zunächst als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes Studium der Humanmedizin, dann der Medien- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie und Geschlechterforschung an der Georg-August-Universität Göttingen. Abschluss mit Auszeichnung (1,0) als Magistra Artium 2007 mit der Arbeit „*Der aktuelle deutsche Film im Kontext des Neuen Antisemitismus*“. Danach Lehrbeauftragte im Fach Geschlechterforschung und ab 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für European Studies und Politische Theorie an der Bergischen Universität Wuppertal. Ab 2010 Stipendiatin im Walther Rathenau-Kolleg am Moses Mendelssohn-Zentrum Potsdam und Promotion am Otto Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin. 2012/13 Fellow am *Kantor Center for the Study of European Jewry* an der Tel Aviv University in Israel.

Aktuell: Abschluss der Promotion mit der Dissertation „*Ikonologie der „Volksgemeinschaft“*“, *„Deutsche“*, *„Juden“* und *„Jüdinnen“* sowie andere *„Andere“* im Film der Berliner Republik über den Nationalsozialismus“ (eingereicht am 2. Juli 2015).

Seit Mai 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Historische Anthropologie und Geschlechterforschung am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

### **Forschungsschwerpunkte**

Repräsentationstheorie, Memorialgeschichte und Erinnerungskultur, Gender-, Visual- und Border Studies, Filmtheorie und -analyse, Jewish Studies sowie Antisemitismusforschung, Postkoloniale und Politische Theorie, Politische Ikonologie, Kritische Theorie und Cultural Studies

### **Postdoc-Projekt: „Visuelle Politiken zur Gewalt der Grenze. Versicherheitlichung und Menschenrechte im Diskurs über Migration in die EU“**

Das Projekt erforscht Verhältnisse von territorialen und symbolischen Grenzen in Bezug auf ‚Europa‘: Während die EU ihre normative Identität explizit auf Menschenrechte gegründet hat, wird Migration auch in eher exkludierenden Diskursen der Versicherheitlichung verhandelt. Die Überschreitung der EU-Grenzen im Spannungsfeld zwischen humanistischen und protektionistischen Repräsentationsweisen wird anhand von Praktiken der Sichtbarmachung der Grenze in unterschiedlichen Formaten wie etwa dem Spielfilm und Nachrichtenmedien untersucht.

### **Letzte Veröffentlichungen:**

„*Representing Hanna Fenichel Pitkin*. Plädoyer für eine reflexive Repräsentationstheorie“, in: Reese-Schäfer, Walter; Salzborn, Samuel (Hg.): „Die Stimme des Intellekts ist leise“. Klassiker/innen des politischen Denkens abseits des Mainstreams, Baden-Baden: Nomos 2015, S. 269-291.

“Alterophilia or Appropriating the Other: Images of ‘Jews’ and ‘Gentiles’ in Contemporary German Film”, in: Claudia Simone Dorchain/ Felice Naomi Wonnemberg (eds.): *Contemporary Jewish Reality in Germany and its Reflection in Film*. Berlin: de Gruyter, 2013, pp.17-36.

“Bridging the Gap: Image, Discourse, and Beyond – Towards a Critical Theory of Visual Representation”, in: *Qualitative Sociology Review*, Special Issue, 2011, 8(2): pp. 76-89. ([http://www.qualitativesociologyreview.org/ENG/archive\\_eng.php](http://www.qualitativesociologyreview.org/ENG/archive_eng.php)).